

## Arbeit und Betrieb

In Unternehmen, Konzernen und Netzwerken werden die zentralen Entscheidungen darüber getroffen, was, wie und wo produziert wird. Das hat weit reichende Auswirkungen auf die Gesellschaft und das Leben der Menschen, in und außerhalb der Arbeit. Umgesetzt und realisiert werden ökonomische Strategien im Betrieb. Hier verbringen die Erwerbstätigen einen Großteil ihrer Zeit, hier werden fürs ganze Leben wichtige Beziehungen geknüpft, hier werden Biografien gestaltet und Konflikte ausgetragen. Hier werden Personen eingestellt und entlassen, Aufstiege und Qualifizierung angeboten oder verwehrt, Einkommens- und Zeitressourcen verteilt. Der Betrieb ist der soziale Ort der Produktion, wo Beschäftigte in ein Sozialgefüge integriert werden und soziale mit ökonomischen Interessen in Beziehung treten.

Aktuell wandelt sich der Charakter des Betriebs. Er ist zunehmend eingebunden in komplexe Konzernstrategien und Wertschöpfungsketten, die einer beständigen Reorganisation unterliegen. Netzbildung, Offshoring und Outsourcing, Internationalisierung und Informatisierung verändern die Handlungsmöglichkeiten und die „Strategiefähigkeit“ auf Betriebsebene. In manchen Bereichen ist Betriebsförmigkeit nicht mehr die einzige Form der Organisation von Erwerbsarbeit.

Für das ISF München ergeben sich daraus zwei zentrale Fragestellungen: (1) Wie wird in den Betrieben und Projekten gearbeitet? Wie wird die Arbeit gestaltet, wie wird Leistung gesteuert, welche Beschäftigungsformen dominieren, wie werden Interessen verhandelt, und wie ändert sich das im historischen Verlauf? (2) Wie wandelt sich der Rahmen von Betrieb und Unternehmen selbst? Wie sind Organisationsstrukturen und interne Arbeitsmärkte gestaltet, wie werden Produktions- und Dienstleistungsprozesse gesteuert, wie verändert sich das Verhältnis von Hierarchie und Projekt, von Betrieb und Unternehmen selbst, wie wird der Austausch mit Märkten, mit anderen Unternehmen und Institutionen organisiert?

Dieser Forschungsschwerpunkt hat das ISF München seit seiner Gründung geprägt. Der „Münchner Betriebsansatz“, die Theorie der betriebsspezifischen segmentierten Arbeitsmärkte, das Konzept der Systemischen Rationalisierung sind hier entwickelt worden. Unsere Arbeiten zu Vermarktlichung und „indirekter Steuerung“, zur permanenten Reorganisation, zu Netzbildung, Projektarbeit, Internationalisierung und „Offshoring“ finden weithin Beachtung. Die empirische Basis bilden vor allem Betriebsfallstudien, ein vom ISF wesentlich mitgeprägtes Instrument, angewandt nicht nur in Großbetrieben, sondern auch und gerade in kleinen und mittleren Unternehmen. Aber auch die Untersuchung nicht-betriebsförmiger Organisationsformen, etwa im Bereich der Medien oder personenbezogener Dienstleistungen, spielt eine zunehmende Rolle. Zudem entwickeln wir die theoretischen Grundlagen von Betrieb und Unternehmen im Sonderforschungsbereich 536 „Reflexive Modernisierung“ weiter.